№ 53. Dienstag, den 4. März 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Von den Wahlen.

Einschließlich der bisher bekannt gewordenen Stichwahlen sind gewählt: 61 Deutschfreisinnige, 10 Demokraten, 34 Nationalliberale, 20 Reichspartei, 63 Konservative, 99 Zentrum, 35 Sozialdemokraten, 5 Welfen, 2 Antisemiten, 14 Polen, 13 Elsässer, 1 Däne, 2 Wildliberale. In Berlin hatten die Sozialdemokraten im 2. Wahlkreise dem freisinnigen Kandidaten Professor Virchow den Buchbinder Janiszewski entgegengestellt. Trotzdem die Konservativen Wahlenthaltung empfahlen, siegte Virchow doch mit mehr als 1000 Stimmen über seinen Gegner. Ueber den weiteren Ausfall der Wahlen in Berlin siehe telegraphische Nachrichten. — Von Freisinnigen ist Dr. Max Hirsch wiedergewählt, in Danzig siegte Rickert mit großer Majorität gegen Wedekind, in Königsberg unterlag der deutschfreisinnige Papendieck dem Sozialisten Schultze. Letzterer erhielt 500 Stimmen mehr als P., was nach der „K. H. Z." darauf zurück zu führen ist, daß viele Beamte sich der Wahl enthielten. In Breslau ist ein Freisinniger und ein Sozialdemokrat gewählt. In Graudenz-Strasburg ist v. Rozycki (Pole) gewählt. Die Führer der Konservativen v. Helldorff, v. Wedell-Piesdorf, v. Hammerstein sind unterlegen, Exminister v. Puttkamer dagegen ist gewählt. — Aus dem Wahlkreise Marienburg-Stuhm fehlen noch bestimmte Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. März.

— Der Kaiser empfing am Sonnabend Nachmittag den Reichskanzler zum Vortrag. — Für den Ausfall der Berliner Wahlen hat sich der Kaiser lebhaft interessirt und den Magistrat noch Abends um Mittheilung des Resultats ersucht.

— Vom Kaiserpaar wird der „Kreuzztg." zufolge am 19. März eine große Defilircour abgehalten werden. Am 22. März findet das Kapitel des Schwarzen Adlerordens, am 23. März das Ordensfest statt, für den 25. März endlich ist ein großes Hofkonzert im Weißen Saale in Aussicht genommen.

— Die „Post" berichtet: Die Sitzungen der Abtheilungen des Staatsrathes wurden Sonnabend um 6 Uhr von dem Kaiser geschlossen, nachdem die Fragen beantwortet waren, welche zur Berathung standen. Dieselben umfaßten noch weitere Gegenstände, als die im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Fragen, welche die internationale Konferenz beschäftigen sollen. Der Kaiser dankte zum Schluß in warmen Worten der Anerkennung dem Staatsrathe und den zugezogenen Sachverständigen, namentlich aber den Referenten, für ihre Thätigkeit und Leistungen und fügte etwa folgende Worte hinzu: „Treten Sie, meine Herren, der in der Oeffentlichkeit verbreiteten Meinung entgegen, als wären wir hier zusammengekommen, um etwa ein Geheimniß zur Heilung aller sozialen Schäden und Leiden zu entdecken. Wir haben uns redlich bemüht, die Mittel zu finden, um manches zu bessern und die Grenzen der Möglichkeit zu bestimmen, bis zu welchen die Maßregeln für den Schutz der Arbeiter gehen können und dürfen. Ich hoffe, daß Gutes aus Ihren Rathschlägen hervorgehen wird." Hieran fügte der Kaiser huldvollst die Einladung an alle Anwesenden zum Essen auf morgen 6 Uhr im königlichen Schlosse. Der tiefe Ernst und die ungetheilte Aufmerksamkeit, mit welcher der Kaiser dem Gange der Verhandlungen in den siebenstündigen Sitzungen folgte und als Vorsitzender öfters leitend eingriff, die Leutseligkeit, in der Se. Majestät während der Frühstückspausen bei zwangloser Unterhaltung sich den zogezogenen Sachverständigen näherte und deren lebhafte Ausführungen anhörte, erregten die freudige Bewunderung aller Anwesenden. Der Staatsrath ist heute der Gast der Majestäten zu einem Mittagsmahle, das um 6 Uhr in der Bildergallerie stattfindet. Die Zahl der Couverts ist 84; die Mehrzahl der Gäste setzt sich aus den sämmtlichen Mitgliedern des Staatsrathes zusammen und aus dem Bureau desselben, Unterstaatssekretär Bosse, Geh. Legationsrath Kayser und Regierungsrath Wilhelmy. An der Spitze der geladenen Gäste befindet sich der Reichskanzler, ferner sind sämmtliche Staatsminister geladen. Außer diesen Herrschaften wird der engere Hof Ihrer Majestäten am Mahle theilnehmen: Die Chefs des Hofes, die Herren des kaiserlichen Hauptquartiers und die Damen und Herren der Kaiserin. — Ueber den Verlauf des Diners berichtet die „Nordd. Allg. Zeitung": Der Kaiser begrüßte seine Gäste leutseligst und unterhielt sich mit verschiedenen. Nach dem Diner war von $7\frac{1}{2}$ bis $8\frac{1}{2}$ Uhr Cercle. Bei Beginn desselben wurden der Kaiserin die Mitglieder der Staatsrathsabtheilungen und die Sachverständigen vorgestellt. Während des Cercles unterhielt sich der Kaiser wieder mit vielen Gästen, zeichnete durch längere Unterredungen die Fabrikbesitzer Freese, Freiherrn von Stumm und Schwartzkopf aus. Auch der Reichskanzler betheiligte sich lebhaft an der Unterhaltung; Hauptgegenstand derselben bildeten die Reichstagswahlen.

— Zur Kanzlerkrisis will die „Allgemeine Reichskorr." erfahren haben, daß der Reichskanzler gegen das Hervortreten des Einflusses von amtlich nicht verantwortlicher Stelle Verwahrung eingelegt und eine Art Ultimatum gestellt haben soll. Es soll sich dabei wesentlich um Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichskanzler und Regierungsrath Dr. Hintzpeter gehandelt haben. Im Uebrigen sind die Nachrichten von der Kanzlerkrisis im ganzen deutschen Volke mit seltener Gleichmuth aufgenommen worden.

— Im Erlaß des Kaisers wegen der bekannten Vorgänge in Pommern, wo Landbewohner durch falsche Vorspiegelungen zur Auswanderung nach Brasilien verleitet worden sind, heißt es: Ich will, daß dem gemeingefährlichen Treiben der Auswanderungsagenten, wodurch ein Theil meiner Unterthanen verlockt wird, sich unter Nichtachtung ihrer Pflichten gegen das Vaterland, unter Schädigung ihrer Angehörigen, unter Bruch der Arbeitsverträge dem Elend preiszugeben, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegengetreten, insbesondere auch in geeigneter Weise auf Belehrung der Betheiligten hingewirkt wird.

— Die „Kreuzztg." berichtet über Vorgänge bei den Stichwahlen in Berlin: In vielen Wahllokalen des ersten Wahlkreises gingen wieder unsere obersten Reichs- und Staatsbeamten, sowie sonstige hervorragende Persönlichkeiten in Ausübung der Wahlpflicht ihren Mitbürgern voran. Von den Katholiken, die in der Nähe der Hedwigskirche wohnen, erschien u. a. der geistliche Rath Müller. Sonst bemerkte man noch den Bankier Ernst Mendelssohn-Bartholdy. In der kleinen Mauerstraße erschien bereits um $11\frac{1}{2}$ Uhr Minister Herrfurth, bald darauf auch der Minister von Goßler und Graf Perponcher; Geh. Kommerzienrath v. Bleichröder, der schon an der Hauptwahl sich nicht betheiligt hatte, fehlte auch heute. Im Restaurationslokal des Herrenhauses gaben sich ein Rendezvous der Justizminister von Schelling, der Hausminister von Wedell und der Oberbürgermeister v. Forckenbeck. Um $12\frac{1}{4}$ Uhr kam der Reichskanzler Fürst Bismarck zu Fuß von seinem Palais herüber; der Kanzler trug wieder Kürassier-Uniform mit Dienstmütze, den Zettel hatte er sich diesmal schon von Hause mitgebracht. Als der Kanzler in das Lokal trat, erhoben sich alle Anwesenden, der Fürst bemerkte: „Wir sehen uns doch schneller wieder, als ich dachte." Baurath Kyllmann machte darauf aufmerksam, daß im ersten Wahlkreise möglicherweise noch eine Nachwahl stattfinden würde. Der Kanzler verabschiedete sich alsdann von allen Anwesenden und ging durch den Thiergarten zu Fuß nach seinem Palais. Der Minister v. Böttticher kam gegen 1 Uhr und bemerkte zum Vorsteher: „Das ist wohl heute kein flottes Geschäft"; gegenüber in der Leipziger Straße 132 übte Staatssekretär Stephan sein Wahlrecht aus. (Ueber Vorgänge im 2. Wahlkreise siehe an anderer Stelle.)

— Den Nationalliberalen wird nun, nachdem sie nach unten abgewirthschaftet, auch von oben, durch Vermittelung der Offiziösen, der übliche Tritt versetzt. In den „Berl. Polit. Nachr." wird ausgeführt, die Niederlage der Nationalliberalen sei eine wohlverdiente; die hätten es ihrer Haltung während der letzten Sitzungen des Reichstages dem Sozialistengesetz gegenüber zuzuschreiben, daß sie an den Urnen von einer erheblichen Anzahl ihrer früheren Freunde und Gesinnungsgenossen verlassen worden. Die Niederlage der

Feuilleton.

Der kleine Jacques.

Roman von Jules Claretie.

52.) (Fortsetzung.)

Uebrigens nahm die Schwindsucht bei Rambert bereits einen beruhigenden Charakter an. Es schien ihm, als ob das Uebel gänzlich von ihm gewichen. Er hatte nun vollkommene Ruhe, der Husten plagte ihn nicht mehr, und seine Kräfte schienen sogar wiederzukehren.

Noel fühlte sich jetzt wie verjüngt und neubelebt, und er sagte zuweilen:

„Wer weiß, ob ich nicht noch eine Zeit dem Leben erhalten bleiben könnte!"

Doch dann fügte er schnell hinzu:

„Pah! was gilt mir das Leben?"

Er hatte es verschmäht, eine Nichtigkeitsbeschwerde einzulegen — und — weshalb auch? Hatte er sich nicht selbst verurtheilt? Er erwartete jetzt sehnsüchtig jenes Buch von Pelliko, das Pascal Arthez ihm zu senden versprochen, und das ihm die Befreiung von allen irdischen Fesseln bringen sollte. Der Selbstmord war jetzt bei ihm eine festbeschlossene Sache, und seitdem er sich Herr seines Lebens fühlte, erschien ihm auch das Gefängniß erträglicher.

Er wußte, daß er nun bald aus demselben befreit sein würde. „Und nicht allein aus diesem," dachte er bei sich, „sondern auch noch aus einem anderen."

Noel dachte an das elende Dasein, zu dem das Schicksal ihn verurtheilt hatte. Für alle seine Anstrengungen, für so viel Muth und guten Willen waren ihm schließlich nur schmerzliche Enttäuschungen geworden, und alle seine frohen Erwartungen waren unerfüllt geblieben. Auf wie wenige Stunden reinen, ungetrübten Glücks konnte er zurückblicken.

„Meine Lebensgeschichte würde nicht dicke Bände erfordern," dachte er. „Sie umfaßt nur eine einzige Zeile: „Ich habe hart gearbeitet und viel gelitten!"

Dann fügte er hinzu:

„Diese Erinnerungen haben schließlich alle armen Leute zu verzeichnen. Ihre Lebensgeschichten gleichen einander auf ein Haar."

Rambert war von der Conciergerie nach der Roquette befördert worden. Als er sich dort in die enge Zwangsjacke, welche ihm die Arme fesselte, eingepreßt in der ungeheuer großen, kalten Zelle der zum Tode Verurtheilten befand, fühlte er sich so zu sagen bereits aus der Liste der Lebenden gestrichen und tröstete sich mit der Aussicht auf seine nahe Befreiung, seine endliche Erlösung.

Pascal Arthez hatte jetzt das versiegelte Papier, das Mortal ihm übergeben sollte, in Händen. Er mußte, so widerwärtig dieser Mann ihm auch war, sein gegebenes Versprechen halten; deshalb suchte er Mortal in seiner in der Rue de la Chaussee d'Antin gelegenen Wohnung auf.

Er konnte nicht begreifen, wie Rambert mit einer solchen Persönlichkeit in Berührung gekommen war. Welcher Zufall hatte ihn, den einfachen Arbeiter, mit diesem großen Herrn, oder vielmehr mit diesem Abenteurer und Boulevardier zusammengeführt? Vermuthlich sann Pascal Arthez auf seinem Wege nach Mortals Wohnung hierüber nach.

Als Daniel die Karte des Arthez überüberbracht wurde, bemächtigte sich seiner eine leichte Verwirrung. So sehr er auch daran gewöhnt sein mochte, seine Gefühle zu verbergen und sich zu beherrschen, so konnte er diesmal bei dem Gedankn, einem Manne, den er seiner strengen Rechtlichkeit und sittlichen Kraft wegen fürchtete, gegenüberzutreten, sich doch einer gewissen Unruhe nicht erwehren.

Nachdem er noch einen prüfenden Blick in den Spiegel geworfen hatte, trat er mit einem erzwungenen Lächeln auf seinem Gesichte in den keinen Salon, in welchem Arthez ihn erwartete.

Beide Männer traten einander kalt und gemessen gegenüber. Nach einer eisigen Begrüßung wechselten sie einige Worte. Arthez bemühte sich das Schaudern, das er in Gegenwart dieses Mannes, der in den Tagen seiner Verbannung eine so hervorragende Rolle gespielt hatte, empfand, zu verbergen. Er sprach Ramberts Namen aus.

„Rambert?" . . . erwiderte Mortal, der Zeit gewinnen und sich keineswegs ergeben wollte . . . Rambert? Ah, der Angeklagte? Der Verurtheilte?"

„Sie haben ihm irgend ein bestimmtes Versprechen gegeben?" fragte Arthez.

„Ja," antwortete Mortal.

Er lächelte, doch hatte er niemals zuvor seinen Muth so tief erschüttert gefühlt als in diesem Augenblick.

Was mochte Arthez mit seinem Besuch bezwecken? Wollte er ihn befragen, ja, vielleicht gar suchen, die Wahrheit zu erforschen"

„Ich habe ihm allerdings eine Geldschenkung für sein Kind versprochen," erwiderte Mortal, „denn ich empfinde aufrichtige Theilnahme für dies unschuldige kleine Wesen."

Er nahm von einem Seitentischchen einen versiegelten Brief, den er einen Augenblick unschlüssig in seiner Hand umdrehte.

„Dieser Umschlag," begann er dann, „enthält eine Zahlungsanweisung an Herrn Justin Noblet, meinen Anwalt. Ohne Zweifel hat Rambert Sie in dieser Angelegenheit zu mir gesandt. Es freut mich ungemein, daß ich einem Unglücklichen, den ich von ganzem Herzen bedauere, in etwas behülflich sein kann. Doch habe ich nicht etwa, wie Sie annehmen werden, auf seinen, sondern auf den Namen Jacques Rambert diese . . . Schenkung gemacht. Da Sie, wie es mir scheint, der Erzieher des Kindes sind, mein Herr, so ersuche ich Sie, dies Papier bis zur Mündigkeit Jacques Ramberts wohl aufzubewahren, worauf Sie sich zu Herrn Noblet oder dessen Nachfolger begeben wollen, der Ihnen die von mir dem Sohne Ramberts vermachte Summe auszahlen wird."

„Gut," sagte Pascal, der aufmerksam zugehört hatte und den hinter Mortals Worten verborgenen Sinn zu erforschen versuchte. Daniel reichte ihm jetzt den Brief und sagte, indem er mit einem nachläßigen und zugleich verbindlichen Lächeln auf das denselben verschließende rothe Siegel deutete:

„Verzeihen Sie, daß ich den Brief versiegelt habe; natürlich konnte ich nicht wissen, daß gerade Sie, mein Herr, in dieser Angelegenheit zu mir kommen würden.

Arthez betrachtete den Briefumschlag, den Mortal ihm eingehändigt hatte mit prüfendem Auge. Das Aussehen desselben stimmte genau mit Ramberts Beschreibung überein. Er fand den Namen des Gefangenen, den dieser selbst in der linken Ecke niedergeschrieben hatte, dazu das rothe, zum Theil zerbröckelte Siegel, auf dem nichts weiter als: Quid, das erste Wort von Daniel Mortals Wahlspruch, sichtbar war.

Nationalliberalen berühre aber den Reichskanzler durchaus nicht. Man hält es also für nöthig, die Sache des Letzteren von der Ersteren zu trennen. Das ist der Dank für die Liebesdienste und die Liebedienerei der Nationalliberalen! Versunken und vergessen!

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten genehmigte die zur Hebung des internationalen Personenverkehrs vorgeschlagenen neuen Züge sowie vielfache Verbesserungen der bereits bestehenden Verbindungen. (Ueber die Verbesserungen in unserer Provinz haben wir bereits wiederholt berichtet. D. R.)

— Der große Generalstab beginnt demnächst mit der Herausgabe eines Werkes: „Die Kriege Friedrichs des Großen". Es sind zu diesem Zwecke nicht nur die preußischen und die dem Generalstabe zugänglichen auswärtigen Archive benutzt worden, sondern es sind auch in Folge eines Aufrufs des Grafen v. Moltke vom Jahre 1884 dem Generalstabe zahlreiche werthvolle Aufzeichnungen aus Privatbesitz zugegangen. Die Darstellung wird somit auf einem umfangreichen, theilweise noch nicht verwertheten Quellenmaterial beruhen; indem sie ein möglichst getreues Bild jener glorreichen Kämpfe zu geben unternimmt, soll sie zugleich einer längst empfundenen Dankesschuld gegen den königlichen Feldherrn und sein tapferes Heer Genüge leisten. Das Werk wird in selbstständige Theile zerfallen, von denen zunächst der erste zweibändige den ersten Schlesischen Krieg, der zweite den zweiten Schlesischen Krieg umfassen wird.

— Nach Marokko soll Mitte dieses Monats von Berlin eine Gesandtschaft gehen, um dem dortigen Sultan die Gegengeschenke des Kaisers, worunter eine große Anzahl alter und neuer Waffen, Sättel, Reitzeuge, Gewänder für die Frauen des Sultans, Tafelaufsätze, einen kostbaren Springbrunnen u. s. w., zu überbringen.

— Die vom Abgeordneten Rickert getadelte Bevormundung der Lehrer seitens der Unterrichtsverwaltung macht sich nach wie vor in peinlichster Weise bemerkbar. So ist den Lehrern des Insterburger Kreises die Verwaltung der vom dortigen Vorschußverein begründeten Volksbibliotheken von der Regierung untersagt worden. Da es nicht gelang, für die Verwaltung der Bibliotheken andere geeignete Kräfte zu gewinnen, so hat der Verein beschlossen, den bisherigen Beitrag für die Unterhaltung der Volksbibliotheken zurückzuziehen, und diese werden nach und nach eingehen, was recht sehr zu bedauern ist, da diese Bibliotheken fleißig benutzt wurden.

Ausland.

Sofia, 1. März. Die Regierung scheint wegen Anerkennung des Fürsten Ferdinand bei der Pforte bereits Schritte gethan zu haben. Die „Neue freie Presse" erhält einen Bericht über die Mittheilung, welche der bulgarische Vertreter in Konstantinopel Volkovich an die Pforte ergehen ließ und die mit der Pointe schloß, daß es im Interesse der Pforte und der Mächte liege, endlich Schritte zu thun, um diese Anerkennung herbeizuführen. In diplomatischen Kreisen hält man jedoch diese Anregung gerade im gegenwärtigen Momente für unzeitgemäß und aussichtslos.

Paris, 1. März. Im Ministerrathe theilte heute der Minister des Auswärtigen Spuller den Text der Note an die deutsche Regierung über die Annahme der Einladung zur Berliner Konferenz mit. – Betreffs der Zahl und Art der Delegirten Frankreichs zur Berliner Konferenz sind noch keine endgiltigen Beschlüsse gefaßt. Man erwartet die bezüglichen Entscheidungen Englands, da die Berathung der Bergwerksfrage in erster Linie stehen werde. Der Minister Spuller soll den Arbeitsminister aufgefordert haben, die bezüglichen Spezialisten zu bezeichnen. — Infolge persönlicher Meinungsverschiedenheiten mit dem Premierminister Tirard in der heutigen Sitzung des Ministerrathes hat der Minister des Innern, Constans, seine Entlassung eingereicht; der Deputirte Bourgeois ist zum Minister des Innern ernannt.

New-York, 1. März. In den Wandelgängen des Repräsentantenhauses entstand dieser Tage zwischen dem länger verfeindeten Taulbee, dem ehemaligen Vertreter Kentuckys und Kincaid, dem Korrespondenten der „Louisville-Times" ein heftiger Streit. Nach lebhaften Auseinandersetzungen schoß Taulbee auf Kincaid, welcher auch seinerseits einen Revolver auf Taulbee abfeuerte. Taulbee fiel, die Kugel war ihm beim Auge eingedrungen; er ist zwar noch nicht todt, sein Zustand ist jedoch sehr bedenklich. Kincaid wurde sofort verhaftet.

Sansibar. 1. März. Die ersten Regierungshandlungen des Sultans Said Ali sind geeignet, einen guten Eindruck hervorzurufen. Er hat die Freilassung jener Gefangenen angeordnet, welche seit langer Zeit, viele schon seit 18 Jahren, im Fort von Sansibar eingekerkert sind. Sultan Said Khalifa hatte bald nach seinem Regierungsantritt mehrere Tage hindurch zahlreiche der im Fort schmachtenden Gefangenen auf dem öffentlichen Platz in Sansibar grausam hinrichten lassen und dieses Verfahren erst eingestellt, nachdem die Vertreter der europäischen Mächte gegen das dadurch hervorgerufene öffentliche Aergerniß energisch protestirt hatten. Sultan Said Ali ist andererseits sehr populär bei den einflußreichen Arabern, die er in allen wichtigen Angelegenheiten zu Rathe zieht. Vom Festlande treffen in Sansibar viele Araber in bemitleidenswerthem Zustande ein, bettelarm und halbverhungert in Folge der Zerstörung der Dörfer und der Plantagen im deutschen Küstengebiete. — Wißmann wird Kilwa im April angreifen, wenn die Verstärkung von 600 Sudanesen mit einigen Krupp'schen Kanonen herangezogen ist, die Mitte März aus Egypten in einem Dampfer des Khedive ankommen werden.

Provinzielles.

Strasburg, 1. März. Der Bauersohn Anton Kozlowski zu Jellen hat am 5. Dezember v. J. nicht ohne eigene Lebensgefahr zwei Schulknaben von dem Tode des Ertrinkens errettet; der Herr Regierungspräsident bringt dies belobigend mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß er dem Kozlowski für diese edle That auch eine Prämie von 30 Mk. bewilligt hat.

Neuteich, 1. März. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde der Amtsanwalt Wiese aus Marienburg zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

Graudenz, 2. März. Die Anmeldungen zur Molkerei-Ausstellung in Graudenz haben sich nach dem „Ges." in den letzten Tagen erfreulicher Weise sehr gemehrt, so daß gestern, am Schlußtage, über 100 Anmeldungen vorlagen. Es werden auf der Ausstellung die bedeutendsten Molkereien der Provinz und die größten Güter mit ihren Produkten vertreten sein. Auch für Käse haben sich in letzter Zeit noch viele Aussteller gefunden, so daß auch die verschiedensten Sorten dieses wichtigen Nahrungsmittels ausgestellt sein werden. Die Ausstellung wird auch insofern manches Interessante bieten, als von großen Firmen zu Hamburg, Wien, Kopenhagen u. s. w. ganze Molkerei-Einrichtungen und einzelne Maschinen ausgestellt sein werden. Auch für die mannigfachen Nebenstoffe der Molkereibetriebe, wie Butterfarbe und Formen, Pergamentpapier, Gefäße und Verpackung haben sich noch Aussteller gefunden, so daß die Ausstellung wohl ein vollständiges Bild der Entwickelung der Molkerei gewähren wird.

Schlochau, 2. März. Am vergangenen Freitag waren zwei taubstumme Schüler, die sich bei dem Ackerbürger Joh. Arndt in Pension befinden, an der Häckselmaschine beschäftigt, ob mit Vorwissen des Arndt, weiß man nicht. Der kleinere der Knaben, etwa 8½ Jahre alt, kam der Häckselmaschine zu nahe, wobei ihm die eine Kurbel des zweikurbeligen Schwungrades mit voller Kraft auf den Kopf schlug, so daß das Kind sofort zusammenbrach. Der Arzt soll Schädelbruch und Gehirnerschütterung festgestellt haben. Heute Nachmittags trat in Folge der schweren Verletzungen der Tod des Kindes ein. (W. B.)

Riesenburg, 2. März. Der hiesige Vorschußverein hat die für 1889 zu zahlende Dividende auf 5 pCt. festgesetzt.

Marienwerder, 28. Februar. Nicht der Westpreußische Zentralverein, sondern der westpreußische Kreditverein zahlt für 1889 eine Dividende von 7 pCt.

Elbing, 2. März. Ein hiesiger Leinen- und Federhändler hatte seit dem Jahre 1886 eine Anzahl Arbeiterinnen außer dem Hause mit Nähen beschäftigt. Für den Verdienst gab er Waaren, wodurch er sich aber ein Vergehen gegen § 115 und 146 der Gewerbeordnung zu Schulden kommen ließ. Wegen dieser Handlungsweise angeklagt, führte er zu seiner Vertheidigung an, daß dieser Zahlungsmodus resp. diese Art der Berechnung auch in anderen Geschäften üblich sei, und daß er dieses Gesetz nicht gekannt habe. Die Staatsanwaltschaft beantragte 500 Mk. Geldstrafe, der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 200 Mk. oder 20 Tagen Haft. Es dürfte dieses Erkenntniß für viele Fabriken und kaufmännische Geschäfte ein warnendes Beispiel sein. — Der frühere Bankier S. von hier ist wiederum verhaftet.

O. **Dt. Eylau,** 2. März. Dem Spediteur Herrn Kardinal wurde vor einigen Tagen vom Rollwagen, während der Kutscher Frachtgut ablud, ein Kolli Tuch von beträchtlichen Werthe und einige Tage vorher ein Fäßchen mit Farbe gestohlen; letzteres hatten die Diebe, da ihnen der Inhalt wahrscheinlich werthlos erschien, in einer Straße liegen lassen. — Es wird hier die Gründung eines kaufmännischen Vereins angeregt.

Königsberg, 2. März. v. Saucken-Tarputschen, Rittergutsbesitzer und Landesdirektor a. D., der langjährige Führer und Vorkämpfer der Fortschrittspartei, ist am Sonnabend Abend 9¼ Uhr nach langem schweren Leiden im 65. Lebensjahre in Berlin verstorben. v. Saucken gehörte dem Reichstage von 1874 bis 1884 und zwar von 1877 bis 1881 als Vertreter des 3. Berliner Wahlkreises an, dem preußischen Abgeordnetenhause von 1862 bis 1878 und dann wieder von 1885 bis 1888.

Königsberg, 2. März. Ein Opfer seiner Wähler-Pflichttreue wurde ein hiesiger Gelehrter, Herr Professor B. Derselbe lag am 20. Februar, dem Wahltage, schwer krank zu Bette, bestand indessen darauf, sein Recht und seine Pflicht als Wähler ausüben zu wollen und machte sich von einem Freunde begleitet auf den Weg nach dem Wahllokal. Mehrere Male mußte der 70 Jahre alte Herr auf der Straße stehen bleiben, da ihm die Kräfte versagten, schließlich stellte sich sogar ein Ohnmachtsanfall ein, aber kaum hatte sich Herr Professor B. von demselben erholt, als er mit Zusammenraffung seiner ganzen Willenskraft den Weg nach dem nahe gelegenen Wahllokal weiter fortsetzte und dasselbe auch schließlich glücklich erreichte. Dort gab der alte Herr seinen Stimmzettel ab und machte sich dann auf den Heimweg. Derselbe wurde ihm verhältnißmäßig leicht; zu Hause angekommen aber mußte der Gelehrte sich sofort wieder zu Bette legen. In der Nacht stellte sich als Folge der Anstrengungen ein starkes Fieber ein und zwei Tage später machte der Tod dem Leben ein Ende.

Eydtkuhnen, 1. März. Vor einigen Tagen lieferten zwei Transporteure aus Insterburg den russischen Staatsangehörigen Kesselflicker Jwan T. dem hiesigen königlichen Grenz-Kommissariat zur Uebergabe an die russische Polizeibehörde in Wirballen ein. T. ist in Magdeburg inhaftirt worden, in Ketten gelegt und unter sicherer Eskorte — die Begleitpapiere mit seiner Photographie versehen bezeichneten ihn als „eine heimtückische, bösartige und daher sehr gefährliche" Persönlichkeit zur Auslieferung nach Rußland hierher gebracht. Ob T. ein Verbrechen begangen hat, konnte hier nicht festgestellt werden, er soll aber einem seiner Transporteure einen Finger abgebissen haben. Bei der Uebergabe des T. an die russische Polizeibehörde zeigte der Mann eine derartige Verstocktheit, daß es nicht möglich war, seinen Heimathsort von ihm zu erforschen.

Tilsit, 2. März. Als Sonnabend früh ein Schulmädchen die Kinder der in der Kasernenstraße Nr. 21 wohnenden Waschfrau Schröder zur Schule abholen wollte, fand es Mutter und Kinder noch schlafend vor. Als nach mehrmaligem Wecken die Schlafenden nicht erwachten, wurde der Hauswirth herbeigerufen, welcher schnell ärztliche Hilfe herbeiholte. Zwei Kinder im Alter von 13 und 10 Jahren sind bereits verstorben, die Mutter und ein kleines Kind, sowie ein junges Mädchen (Schneiderin) liegen in der Heilanstalt noch besinnungslos darnieder und wird an deren Aufkommen gezweifelt. Der Ofen soll mit Steinkohlen geheizt worden sein, ob die Ofenklappe geschlossen gewesen ist, konnte nicht festgestellt werden.

Bromberg, 2. März. Hier findet die Stichwahl am 4. d. Mts. statt. Die deutschfreisinnige Partei wird für den konservativen Oberverwaltungs-Gerichtsrath Hahn in Berlin stimmen. Dem bezüglichen Wahlaufruf entnehmen wir folgende Stelle: „Die hiesigen Kartellblätter, „Ostdeutsche Presse" und „Bromberger Tageblatt", haben unsere Partei vor der Hauptwahl am 20. Februar unausgesetzt beschimpft. Die konservative Parteileitung in Berlin, der auch Herr Hahn angehört, hat bei der Stichwahl zwischen einem Dr. Virchow und dem Sozialisten Wahlenthaltung empfohlen und die Kreuzzeitung, der auch Herr Hahn nicht fernsteht, bezeichnet uns in ihrem Leitartikel „Am Scheidewege" vom 26. Februar als gefährlichere Gegner wie die Sozialdemokraten, „Wurzel alles Uebels", „Urian der sozialen Mißstände", „Geldprotzenthum", „Protzen- und Judensippe", „gute Revolutionäre" u. s. w.; für Alles dieses haben wir aber nur ein verächtliches Achselzucken. Parteigenossen! Es wird Euch schwer werden, unter solchen Umständen einem Konservativen Eure Stimme zu geben, aber wir wollen unsere Empfindungen niederkämpfen und zeigen, daß wir nicht „Feinde des Reiches" sind, sondern unser mächtiges deutsches Vaterland hochhalten. Wir müssen Alles daran setzen, daß unser deutscher Wahlkreis und unsere deutsche Stadt Bromberg auch ferner als deutsch gelten und dem Deutschthum erhalten bleiben und nur durch einen Deutschen, nicht aber durch einen Polen, im Reichstage vertreten werden. Parteigenossen! Es gilt eine heilige Sache, wir fordern Euch deshalb auf, Alle am 4. März an der Wahlurne zu erscheinen und Eure Stimmen abzugeben für den Oberverwaltungs-Gerichtsrath Hahn in Berlin.

Bromberg, 2. März. Unlängst wurde Abends der Förster G., als er sich zu Wagen mit seiner Gattin auf dem Nachhausewege befand, auf der Schubiner Chaussee in der Nähe der Dragonerkaserne plötzlich von einem Strolche hinterrücks überfallen und mittelst eines Knüttels im Gesicht und am Kopf in brutalster Weise verletzt, so daß, wie das „Bromberger Tagebl." mittheilt, er vollständig mit Blut überströmt war. Es gelang ihm schließlich, seinen Revolver hervorzuziehen und auf den Angreifer zwei Schüsse abzufeuern, von denen der letztere, wie Frau G. wahrzunehmen glaubte, getroffen habe. Als Herr G. sich von dem ersten Schreck erholt und sein Gesicht vom Blut insoweit gereinigt hatte, daß er wieder um sich sehen konnte, bemerkte er einen Mann in einiger Entfernung davoneilen. Es gelang ihm den Mann einzuholen und mit vorgehaltenem Revolver zu vermögen, ihm nach der Stadt zu folgen, wo er ihn der Polizei übergab. Nachdem dies geschehen, ließ sich Herr G., der noch immer stark blutete, seine Wunden von einem Arzte verbinden. Ob der Mann, den Herr G. der Polizei eingeliefert hat, der Attentäter ist, muß noch festgestellt werden. Jedenfalls handelt es sich um einen Racheakt.

Schrimm, 1. März. Spurlos verschwunden ist seit mehreren Wochen die Frau des Schiffers G. von hier. Während der Ehemann in seinem Berufe sich auswärts befand, wohnte die Frau, welche ohne Kinder ist, allein. Mitbewohnern der G. fiel das längere Fernsein derselben zwar

---

Und dieses eine räthselhafte Wort schien Pascal Arthez eine traurige Bedeutung zu haben.

Quid? Was denn! Das war die gleiche Frage, die er sich selbst in seinem beunruhigten Gemüth vorlegte. Wie sollte er die Wahrheit von alledem ergründen? Wer konnte diese undurchdringliche Finsterniß aufhellen? Er stand hier vor einem Geheimniß; wer vermochte es zu enthüllen?

Und ebenso wie Rambert, so erschien auch Arthez dieses rothe Siegel wie ein auf den Umschlag gefallener, großer Blutstropfen, wie eine stumme, aber fürchterliche Drohung.

Arthez ergriff das Papier, betrachtete es einen Augenblick und sagte:

„Ich darf dies also öffnen, wenn . . ."

„Wenn Jacques Rambert zwanzig Jahre alt sein wird."

„Zwanzig Jahre?"

„Ja, mein Herr," antwortete Mortal. „Bis dahin bitte ich Sie den Brief unerbrochen aufzubewahren."

„Unnöthiges Ansuchen," platzte Arthez gerade heraus. „Es giebt zweierlei Dinge, die ein gewissenhafter Mann stets in Ehren halten wird, nämlich: das Geheimniß eines Freundes und den verschlossenen Brief . . ."

„Eines Feindes?" fragte Daniel Mortal, während er sein Lächeln wie bisher beizubehalten suchte.

Pascal Arthez schenkte dieser Frage keine weitere Beachtung, sondern begnügte sich damit, schweigend und höflich verneinend den Kopf zu schütteln.

Dann öffnete er seine Brieftasche, ließ das Papier hineingleiten und fügte langsam hinzu:

„Ich untersuche nicht, warum oder wie Noel Rambert Ihr Gläubiger sein kann, sondern ich bin nur zu Ihnen gekommen, um mein einem Sterbenden gegebenes Versprechen zu halten. Meine Sendung — denn eine solche war es — ist somit erfüllt, und ich empfehle mich Ihnen, mein Herr. Sie sagten oder wollten vorhin ein überflüssiges Wort, nämlich das Wort: Feind sagen. Doch bin ich hier nichts weiter als ein Besucher.

„Sobald ich Ihr Haus verlassen habe," fuhr Arthez fort, „werde ich wieder sein, was ich war, ehe ich es betrat, nämlich der Mann, der nichts aus der Geschichte vom Dezember vergessen hat, der Mitgefangene Herrn Laverdacs, der mit ihm zusammen gekettet war."

„Laverdac!" rief Mortal, indem er unter Pascals scharfem Blick unwillkürlich einen Schritt zurückwich.

Er fragte sich betroffen: „Weiß er? Hat er errathen?"

Unsinn! Wie sollte Arthez um den Zettel wissen, den Mortal dem Vater geschrieben, und der zusammengeballten Hand des Sohnes entrissen hatte!

Bald hatte er seine Aufregung wieder überwunden, und leicht die Achseln zuckend, sagte er Pascal Arthez grüßend mit seinem ewigen Lächeln:

„Alte, lächerliche Geschichten!"

Der Arzt hatte sich schon der Thür zugewandt und war soeben im Begriff hinauszugehen. Doch wandte er sich nochmals um, maß den Mann, der dies Wort gesprochen hatte, von Kopf bis zu Fuß und sagte mit seiner klaren und festen Stimme:

„Alte Geschichten, die aber immer neu bleiben werden. Das Blut ist zwar getrocknet, aber keineswegs hinweggewaschen. Ich empfehle mich Ihnen, mein Herr!"

Mortal blickte dem Davongehenden nach, und als er wieder mit sich allein war, athmete er erleichtert auf. Er fing an zu lachen, aber es war diesmal ein krankhaft gereiztes Lachen.

„Unsinn!" sagte er zu sich. „Die anständigen Menschen sind entschieden die Dummen. Und mit dem da, der, wie man sagt, ein Mann von seltener Tugend und Rechtschaffenheit ist, werde ich eben so leichtes Spiel als mit allen anderen haben!"

(Fortsetzung folgt.)

auf, doch nahm man an, dieselbe sei nach Außerhalb zu Angehörigen gereist. Der Ehemann, welcher längere Zeit ohne Nachricht von Hause geblieben, kehrte zurück und fand die Wohnung leer. Der Umstand, daß die besseren Kleider der Frau in der Wohnung sich vorfanden, ließ erkennen, daß die Vermißte nicht verreist sein konnte. Da von dem Hausgeräth ein Wassereimer fehlte, nahm man an, die G. habe aus dem nicht fernen Warthefluße Wasser holen wollen, sei dabei in eine zum Schöpfen in das Eis gehauene Oeffnung gerathen und ertrunken. Die von Fischern vorgenommenen Nachsuchungen sind leider erfolglos geblieben. Ueber den Fall herrscht z. Z. noch völliges Dunkel. (T. Z.)

Znin, 1. März. In dem benachbarten Gorzyce ist in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in der Propstei ein bedeutender Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Diebe haben, nachdem sie das Kreuz eines Fensters durchschnitten, sich in ein Zimmer Eingang verschafft und aus demselben ein eisernes Geldspind mit einer bedeutenden Summe Geld und den Büchern der Kirchenkasse, unter Mitnahme einer mit Pelz gefütterten Referende und einem Winterüberzieher entfernt. Das Spind haben die Diebe alsdann mit einem auf dem Hofe stehenden Wagen nach dem unweit befindlichen Walde geschafft, dasselbe daselbst mittelst Axt, Hammer und Stemmeisen erbrochen und seines Inhalts beraubt. Die Thäter sind bis heute nicht ermittelt.

Posen, 1. März. Ein gräßliches Unglück hat sich gestern Abend auf dem hiesigen Zentralbahnhofe zugetragen. Der Bremser Feldhaar aus Bentschen, welcher dem Gubener Zuge zugetheilt worden war, glitt beim Aufsteigen auf seine Bremse ab und gerieth unter den Zug, der sich inzwischen in Bewegung gesetzt hatte. Er wurde ca. 50 Schritt auf dem Schienenwege fortgeschleift und hat fürchterliche Verletzungen erlitten. Das rechte Bein wurde ihm der ganzen Länge nach vollständig zermalmt, das linke mehrere Male gebrochen; auch hat der Bedauernswerthe Quetschungen des Körpers erlitten. Der Verunglückte wurde sofort nach der Diakonissen-Krankenanstalt geschafft, wo er hoffnungslos darniederligt. Er ist erst 28 Jahre alt und wollte am 4. d. M. Hochzeit machen. (P. Z.)

Stolp i. P., 28. Februar. Selbst aus dem hiesigen Stammkreis der Hochkonservativen läßt sich ein Aufschwung des entschiedenen Liberalismus bei der diesmaligen Wahl konstatiren. Minister a. D. von Puttkamer hat im Wahlkreise Stolp-Lauenburg von 16699 abgegebenen Stimmen 10 592, Herr v. Forckenbeck dagegen 5853 Stimmen erhalten. Das Resultat. verglichen mit den Zahlen der vorigen Wahlen, ergiebt einen Rückgang der konservativen, einen Fortschritt der freisinnigen Sache. 1884 fielen von 13 381 abgegebenen Stimmen 9455 auf den Konservativen von Hammerstein, 3816 auf von Forckenbeck; 1887 steigerte sich in Folge der Angstmeierei, die seitens der konservativen Presse in allen Tonarten zum Vorschein kam, die Zahl für Hammerstein auf 15 690 von 17 778 Stimmen; die Forckenbeck'schen Stimmen verminderten sich auf 2028. Seitdem haben die Konservativen 5098 Stimmen verloren, die Liberalen 3825 Stimmen gewonnen!

Lokales.

Thorn, den 3. März.

— [Militärisches.] v. Heyne, Justizrath und Garnisonauditeur in Thorn nach Posen versetzt. — Dr. Raske, Assistenz-Arzt 1. Klasse vom Ulanen-Regiment v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 zum Eisenbahn-Regiment versetzt. — Der Studirende der militärärztlichen Bildungs-Anstalten Dr. Krüger beim Infanterie-Regiment v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 zum Unterarzt ernannt.

— [Auszeichnungen.] Verliehen sind dem Regierungs- und Baurath Wolff, Direktor des Eisenbahn-Betriebsamtes zu Danzig, dem Regierungs- und Baurath Frankenfeld, ständigen Hülfsarbeiter bei dem Eisenbahn-Betriebsamt Posen (Direktionsbezirk Bromberg), dem Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Prins zu Inowrazlaw der Rothe Adler-Orden vierter Klasse; dem Ober-Baurath Schmeitzer, Abtheilungs-Dirigenten bei der Eisenbahn-Direktion in Bromberg, der Königliche Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Regierungs- und Baurath Blumberg, Direktor des Eisenbahn-Betriebsamts zu Bromberg, der Königl. Kronen-Orden dritter Klasse; dem Bahnmeister Borrmann zu Gnesen, dem Bahnmeister Krepke zu Pudewitz und dem Bahnmeister Frohmuth zu Nakel der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse.

— [Ueber größere Truppenübungen] im Jahre 1890 ist nach dem neuesten „Armee-Verordnungsblatt“ folgendes bestimmt worden: Das 5., 6. und 9. Armeekorps halten Kaisermanöver ab und zwar jedes Armeekorps für sich große Parade und Korpsmanöver gegen markirten Feind. Hieran schließen sich dreitägige Manöver, für das 9. Armeekorps unter Mitwirkung der Flotte für das 5. und 6. Armeekorps gegen einander. Ferner finden beim 4., 5., 6., 15. und 16. Armeekorps besondere Kavallerieübungen statt. Jedes der genannten Armeekorps mit Ausnahme des 5. bildet eine Kavallerie-Division zu 6 Regimentern mit einer Abtheilung reitender Artillerie zu zwei Batterien und einem Pionier-Detachement. Die zu den besonderen Kavallerieübungen zu versammelnden Truppentheile nehmen an den Brigade- und Divisionsmanövern der Armeekorps nicht Theil. Das Königin Augusta Garde-Grenadierregiment Nr. 4 nimmt an den Manövern des 8. Armeekorps Theil. Bei der Anlage sowohl, als der Ausführung aller Uebungen ist auf Verringerung der Flurschäden Bedacht zu nehmen. Bei dem Garde-, 2., 3., 4., 7., 8., 10., 11. und 14. Armeekorps finden Generalstabsreisen, bei dem 1. Armeekorps eine Festungs-Generalstabsreise statt. Bei dem 7., 8., 10., 11. und 17. Armeekorps finden Kavallerie-Uebungsreisen statt. Ferner hat eine größere Armirungsübung der Fußartillerie bei Koblenz stattzufinden.

— [Jagdkalender für den Monat März.] Im Monat März dürfen geschossen werden: Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, Fischreiher, sowie sämmtliche Sumpf- und Wasservögel. Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: Elchwild, männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, weibliches Rehwild und Rehkälber, Dachse, Rebhühner, Hasen, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, sowie Haselwild und Wachteln.

— [Verein der Brauereibesitzer.] In Marienburg tagte vor einiger Zeit eine Versammlung von Brauereibesitzern, welche u. A. beschlossen, einen Verein der Brauereibetriebe Ost- und Westpreußens ins Leben zu rufen, welcher speziell folgende Zwecke verfolgen soll: 1. Förderung der gewerblichen Interessen, 2. Hebung der Kollegialität unter den Fachgenossen. Es wurde ein provisorisches Komitee gebildet, welches nun zu einer am Donnerstag, den 13. März cr., Mittags 12 Uhr in Elbing „Ressource Humanitas“ stattfindenden konstituirenden Versammlung einladet. Die Tagesordnung dafür weist folgende Punkte auf: 1. Bericht des provisorischen Komitees, 2. Wahl des Vorsitzenden, 3. Konstituirung des Vereins, a) Wahl des Vorstandes, b) Beitrittserklärung, c) Festsetzung des Statuts.

— [Innungstag.] Der vierte Bezirkstag des Verbandes westpreußischer Bau-Innungen wird am 9. und 10. März in Danzig in den oberen Räumen des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses stattfinden.

— [Der Vorstand des Verbandes der Ost- und Westpreußischen Genossenschaften,] Herr Verbandsdirektor Hopf, hatte am 1. Oktober v. J. bei dem Königl. Staatsministerium beantragt, dem Verbande auf Grund der §§ 52 und 55 des Reichsgesetzes vom 1. Mai 1889 das Recht zur Bestellung des Revisors für die dem Verbande angehörenden Genossenschaften zu ertheilen. Das Königl. Staatsministerium hatte das Gesuch an den Herrn Minister für Handel und Gewerbe zur Entscheidung abgegeben, der nunmehr durch Verfügung vom 27. Februar cr. dem Verbande die nachgesuchte Berechtigung ertheilt hat.

— [Zur Marwitz-Feier] des 61. Regiments tragen wir noch nach, daß zu dem Festdiner der Erste Bürgermeister Bender, der Stadtverordneten-Vorsteher Prof. Böthke, der Vorsitzende der Handelskammer Schwartz geladen waren. Nachdem Seitens der Familie v. d. Marwitz das Gemälde Sr. Majestät des Kaisers übergeben und im Speisesaale an sinnig geschmückter Stelle angebracht war, brachte General von Wrangel das Hoch auf den Kaiser aus, Oberst und Regimentskommandeur Zembsch toastete auf die Gäste; das Diner hielt bis 8 Uhr Abends an, alsdann begaben sich die Herren in die Lokale, in welchen die Truppen den Ehrentag des Regiments begingen.

— [Die fünfundsiebenzigjährige Jubiläumsfeier] des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm. Nr. 4) nimmt am 6. d. Mts. ihren Anfang. Für die Feier sind 3 Tage in Aussicht genommen.

— [Am hiesigen Königl. Gymnasium und Realgymnasium] hat heute unter Vorsitz des Herrn Direktors Dr. Heyduck die mündliche Abiturientenprüfung begonnen. Die Gymnasial-Oberprimaner Hoppe und Neitzel wurden auf Grund ihrer vorzüglichen schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung dispensirt. — Außerdem erhielten das Zeugniß der Reife die Gymnasial-Oberprimaner Berner, v. Ciechomski, Grundmann, Scheda, v. Zackenfels.

— [Lehrer-Verein.] Die Versammlung am Sonnabend war von 25 Mitgliedern und 3 Gästen besucht. Der Vorsitzende dankte allen, die zum Gelingen des Stiftungsfestes beigetragen haben. Ein Mitglied wurde neu aufgenommen. Auf Anregung des Lehrer-Vereins Hamm wurde beschlossen, eine Petition an das Abgeordnetenhaus dahin zu richten, daß die staatlichen Dienstalterszulagen auch den Lehrern in Orten über 10 000 Einwohner gewährt werden möchten. Den Vortrag hielt Lehrer Chill über die preußische Volksschule im Lichte der Statistik. In der Debatte wurde der Wunsch geäußert, der Vortrag möge auch auf der diesjährigen Provinzial-Lehrer-Versammlung gehalten werden. Den Schluß der Sitzung füllte die Besprechung des Statutenentwurfs für die aus den Pestalozzi-Vereinen zu bildende Lehrerwittwenkasse aus.

— [Stromfahrzeug-Versicherungs-Gesellschaft.] Zur Begründung einer solchen Gesellschaft auf Gegenseitigkeit mit dem Sitze in Thorn war zu gestern Nachmittag eine Versammlung der Schiffseigenthümer Thorn's und der Umgegend in das Lokal der Frau Gardiewska, Fischerei-Vorstadt, einberufen. Zahlreich hatten sich die Interessenten eingefunden, welche einstimmig die Zweckmäßigkeit des zu bildenden Vereins anerkannten, dem vorgelegten Statutenentwurf zustimmten und das Direktorium, bestehend aus dem Direktor und 10 Verwaltungsräthen durch Zuruf wählten. Die Statuten wird das Direktorium der Staatsregierung zur Genehmigung vorlegen, und den Termin, von welchem ab Versicherungsanträge angenommen werden, s. Z. bekannt machen.

— [Die Krieger-Fechtanstalt] hielt gestern Nachmittag 5 Uhr im Lokale des Herrn Nicolai eine Hauptversammlung ab, in welcher dem Herrn Justizrath, Garnison-Auditeur v. Heyne das Diplom als Ehren-Fechtmeister überreicht und mehrere Beförderungen innerhalb des Vereins verkündigt wurden. Das nächste Fest wird am 16. März gefeiert werden.

— [Der Lieder-Abend von Eugen und Anna Hildach,] der gestern Abend in der Aula der Bürgerschule stattgefunden, wird von Allen, welche dem Konzert beigewohnt haben, als ein selten schöner musikalischer Kunstgenuß bezeichnet. Herr Hildach verfügt über einen vorzüglichen Bariton, die Balladen von Löwe „Die Uhr“, „Archibald Douglas“, „Das Trinklied“ von Spohr und alle seine übrigen Solo-Vorträge zeugten von außerordentlicher Schulung, Frau Anna Hildach verfügt über eine Sopranstimme, wie wir sie hier wohl kaum je gehört haben. Glockenrein erklang die Stimme in allen Tonlagen; das recht zahlreich erschienene Publikum war während des ganzen Konzerts begeistert, stürmisch wurden Wiederholungen und Zulagen verlangt und gerne wurde von den Konzertgebern diesem Verlangen entsprochen. — Unvergessen wird uns dieses Konzert bleiben, das war die allgemeine Stimmung nach Schluß desselben; „möchte das Künstlerpaar bald wieder unsern Ort besuchen“, so hieß es von allen Seiten. Frau Hildach trug auch die Kompositionen ihres Gatten „Strampelchen“, „Auf dem Dorf in den Spinnstuben“ vor, die schöne Vortragsweise, die Begleitung des Komponisten fanden einen kaum hier dagewesenen Beifall. Die Gesänge des Herrn H. und die Duette begleitete eine hiesige Dame (Fräulein D.) mit anerkennungswerthem Verständniß. Wir wollen hoffen, daß das Hildach'sche Ehepaar uns bald wieder mit seinem Besuche beehren wird.

— [Sänger-Bundesfest in Wien.] Zu dem im August in Wien stattfindenden Bundesfeste haben sich vom preußischen Provinzial-Sängerbunde aus 13 Vereinen im Ganzen 135 Herren angemeldet, und zwar vom Königsberger Sängerverein 60, dem dortigen Verein der Liederfreunde 16, von der Liedertafel daselbst 3, aus Königsberg also in Summa 79. Darauf folgt die Liedertafel zu Graudenz mit 18, der Guttstadter Sängerverein mit 10, der Danziger Sängervein mit 9, die Elbinger Liedertafel 6, der Tilsiter Sängerverein mit 5, die Liedertafel zu Memel und Kaukehmen mit je 3 und die Gesangvereine zu Thorn und Lessen mit einem Mitgliede. Die Provinzialverbände haben nur dann das Recht, mit Gesängen selbstständig aufzutreten, wenn sie in Stärke von mindestens 200 Mitgliedern erscheinen. Doch bemüht sich der Königsberger Sängerverein um die Genehmigung, selbstständig auftreten zu dürfen, was ihm wohl gewährt werden wird.

— [Die nächste Prüfung für Hufschmiede] findet hier am 7. d. Mts. statt. Der Vorsitzende der Prüfungskommission ist der Königl. Kreisthierarzt Herr Stöhr.

— [Die Amtsgeschäfte] des Bezirkes Birkenau sind dem Amtsvorsteher-Stellvertreter Herrn Strübing zu Seyde übertragen.

— [Mit strenger Kälte] hat Monat März seinen Einzug gehalten. Die Kälte hält auch heute noch an; wir wollen nur wünschen, daß das alte Sprichwort „gestrenge Herren regieren nicht lange“ sich auch jetzt bewahrheiten werde.

— [Polizeiliches.] Verhaftet 27 Personen, darunter ein Schlossergeselle, welcher einen verschlossenen Kleiderschrank erbrach und daraus einen Anzug entwendete, welcher einem im Krankenhause darniederliegenden Burschen gehörte. In dem Anzuge befand sich eine Uhr nebst Kette und ein Portemonnaie mit 1,80 Mark Inhalt. Ferner wurde eine Aufwartefrau in Haft genommen, die ihrer Herrschaft Kleidungsstücke im Werthe von 22 Mark entwendet hat.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,15 Meter. — Eistreiben in der ganzen Strombreite.

Kleine Chronik.

* In Berlin ist in der Nacht zum Sonnabend in der Adolfstraße eine Plätterin von ihrem Schlafgänger und angeblichen Liebhaber Arbeiter Franke ermordet worden. Der Verbrecher ist verhaftet.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 3. März.

Fonds: beruhigter.

			1. März
Russische Banknoten		220,55	221,90
Warschau 8 Tage		220,10	221,50
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		102,00	102,20
Pr. 4% Consols		106,50	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%		65,70	66,20
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	60,90
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		100,20	100,20
Oesterr. Banknoten		170,80	171,15
Diskonto-Comm.-Antheile		230,00	234,25
Weizen:	April-Mai	198,00	198,50
	Juni-Juli	196,70	197,20
	Loco in New-York	$88^4/_{10}$	$88^1/_4$
Roggen:	loco	172,00	173,00
	April-Mai	171,20	172,50
	Mai-Juni	170,00	171,20
	Juni-Juli	168,75	170,00
Rüböl:	April-Mai	68,70	69,30
	September-Oktober	59,70	60,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53,40	53 20
	do. mit 70 M. do.	33,80	33,80
	April-Mai 70er	33,40	33,50
	August-September 70er	34 90	35 00

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 3. März.
(v. Portatius u. Grothe.
Fester.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	52,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	32,75	„	—,—	„
März	—,—	„	52,25	„	—,—	„
„	—,—	„	32,50	„	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung	Bemerkungen
2.	2 hp.	762.6	— 5.7	NE	3	9	
	9 hp.	762.4	— 7.0	N	5	10	
3	7 ha.	762.3	— 8.9	NE	3	8	

Wasserstand am 3. März, 1 Uhr Nachm.: 0,15 Meter.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, 2. März. Gewählt Berlin I: Träger (freis.) 8931, II: Virchow (freis.) 24 949, III: Munkel (freis.) 13 636, IV: Baumbach (freis.) 11 502 Stimmen.

Berlin, 3. März. In den bisher bekannten 97 Stichwahlen sind gewählt: 9 Konservative, 3 Reichsparteiler, 18 Nationalliberale, 9 Mitglieder des Zentrums, 34 Freisinnige, 13 Sozialisten, 3 Welfen, 7 Demokraten, 1 Antisemit.

Berlin, 3. März. Im Abgeordnetenhause stellte Geheim-Rath Eichhorn die Schaffung neuer Assessorstellen in Aussicht, wo die etatsmäßigen nicht ausreichen.

Justizminister v. Schelling erklärte, die Vorarbeiten für das bürgerliche Gesetzbuch würden voraussichtlich binnen Jahresfrist zum Abschlusse gelangen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Die diesseitige polizeiliche Anordnung vom 18. November v. Js. betreffend Maßregeln gegen die Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche — Amtsblatt für 1889 Nr. 47 unter 6 — wird hiermit für die Kreise Marienwerder, Stuhm, Rosenberg, Löbau, Strasburg, Thorn, Culm, Graudenz und Schwetz außer Kraft gesetzt. Dieselbe bleibt also nur noch für den Kreis Briesen bis auf Weiteres in Gültigkeit.

Marienwerder, den 24. Februar 1890.

Der Regierungs-Präsident.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Demnach sind für **Thorn** auch wieder die **Vieh- und Schweinemärkte gestattet** und werden wie früher die Schweinemärkte an jedem Montag, die Viehmärkte an jedem Donnerstag abgehalten werden.

Die Beschränkung, daß der Transport von Schweinen **nur** zu Wagen, Karren oder durch Tragen bewirkt werden darf, ist durch obige Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten gleichfalls aufgehoben.

Thorn, den 3. März 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Große Auktion.

Freitag, d. 7. März, von 10½ Uhr ab werde ich im Speicher des Herrn Spediteur **Asch** versch. **mah. und andere Möbel** als **Tische, Stühle, Schränke, Bilder, Bettstellen, Gartenmöbel, 1 Badewanne** 2c. gegen gleich baare Bezahlung **versteigern.**

W. Wilckens.

Gesucht 24,000 Mark

Hypothekengelder per 1. April cr. zur sicheren Stelle. Angebote unter **Z. D.** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Agentenvermittelung ausgeschlossen.

Mark 10,000

zu vergeben am 1. April auf sichere Hypothek zu billigem Zinsfuss.

v. Chrzanowski-Thorn.

4900 Mark

auf sichere Hypothek **gesucht.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Kräftiger Mittagstisch

bei solidem Preise wird **in und außer dem Hause** verabreicht. Näh. Gerechtestr. 128 III.

Standesamt Thorn.

Vom 23. Februar bis 2. März 1890 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Gertrude Margarethe, T. des Zimmergesellen Gustav Müller. 2. Elisabeth, T. des Arbeiters Stanislaw Mankiewicz. 3. Constantin, S. des Arbeiters Michael Derkowski. 4. Boleslaw, S. des Arbeiters Michael Derkowski. 5. Casimir Heinrich, S. des Kaufmanns Appollonari von Dobrzynski. 6. Martha Susanna, unehel. T. 7. Willy Heinrich, S. des Zahlmeisters Heinrich Lindenburger. 8. Knabe, ohne Vorn., des Kanzlei-Diätars Franz Kanter. 9. Grethe Hedwig, T. des Schneiders Friedrich Fehlauer. 10. Eine unehel. Tochter, ohne Vornamen. 11. Martha Elisabeth, unehel. T. 12. Max Otto, unehel. S. 13. Emma Louise, T. des Pantoffelmachers Johann Suder. 14. Martha Marie Gertrude, unehel. T. 15. Franz Hermann Gotthilf, S. des Klempnermeisters Carl Meinas. 16. Agnes Martha, T. des Dachdeckers Eduard Vetter.

b. als gestorben:

1. Friedrich Wilhelm, 28 T., S. des Kämmereikassen-Buchhalters Robert Schmidt. 2. Margarethe, 9 J. 3 M. 17 T., T. des Maurers Julius Hager. 3. Franziska, 3 J. 10 M. 25 T., T. des Arbeiters Ignatz Kaczmarek. 4. Felix, 3 J. 9 M. 29 T., S. des Arbeiters Leopold Grzegorowski. 5. Johann, 2 M. 16 T., S. des Kunstgärtners Franz Szapanski. 6. Julian Alexander, 9 M. 1 T., S. des Arbeiters Amandus Kollaszkowski. 7. Unverehelichte Barbara Stukowski, 60 J. 8. Knabe, ohne Vorn., 6 St., des Kanzlei-Diätars Franz Kanter. 9. Paul Friedrich, 1 M. 20 T., S. des Arbeiters Carl Gliese. 10. Arbeiter Anton Czeczniewicz, 52 J. 9 M. 10 T. 11. Gustav, 28 T., S. des Schmied Gustav Konkol. 12. Martha Susanna, 2 T., unehel. T. 13. Arbeiter Johann Wilms, 61 J. 11 M. 4 T. 14. Arbeiterfrau Catharina Wloschniewski, geb. Tuhnt, 68 J. 7 M. 20 T. 15. Emma Anna, 1 J. 2 M. 9 T., T. des Arbeiters Friedrich Roisch. 16. Emilie Margarethe, 10 M. 20 T., T. des Hökers Julius Krampitz. 17. Unehel. Mädchen, ohne Vornamen, 1 St. 18. Königl. Locomotivführer Otto Zerahn, 45 J. 1 M. 13 T. 19. Hedwig Sophie Salomea, 8 M. 16 T., T. des Vizefeldwebels Friedrich Schweickhardt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Fleischer Hermann Gustav Guiring mit Olga Emma Heinze-Kl.-Morin. 2. Losmann Friedrich Bernatzky-Liebenberg mit Eda Karrasch-Liebenberg. 3. Eigenthümersohn Gustav Ferdinand Taschner-Ratschin mit Louise Auguste Greihser-Heliodorowo. 4. Königl. Polizei-Lieutenant Friedrich Rudolph Max von Arnim-Berlin mit Marie Hedwig Margarethe Worzewski. 5. Arbeiter Ewald Rudolph Paul Mäther-Prossekel mit Anna Marie Louise Jordan-Prossekel. 6 Maurerpolier Aloys Slupkowski-Mocker mit Auguste Friederike Szymny.

d. ehelich sind verbunden:

Dienstmann Ludwig Wilhelm Krüger und Marianna Smoczynski.

Eisen-Constructionen.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, wie für alle anderen Gebäude.

Genietete Fischbauchträger für Eiskeller,

Wellblech-Arbeiten, schmiede- und gußeiserne Fenster, maschinelle Anlagen, Transmissionen etc.

Ia Walzeisenträger, Eisenbahnschienen, Bau-, Maschinen- und Stahlguß.

Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.

Vorzügliche Breit-Dreschmaschinen

für Maschinen- und Göpelbetrieb.

Zwei-, einspännige und Hand-Dreschmaschinen

neuester Construction, Schlagleisten- und Stiften-System.

Rosswerke für 1, 2, 3, 4 und 6 Pferde.

Schrotmühlen für Kraft- und Handbetrieb

(als Specialität mit schärfbaren Steinen aus Stahlguß).

Haferquetschen für Kraft- und Handbetrieb, auch zum Malzquetschen und anderen Getreidesorten geeignet.

Häckselmaschinen

für Kraft- und Handbetrieb mit Vorrichtung zum Grünfutterschneiden.

Ackerwalzen in den verschiedensten Systemen

und machen wir namentlich auf unsere neu construirte **dreitheilige Ackerwalze mit eisernem Normalgestell** aufmerksam, da hierdurch die Walze durch die Verstellung ihrer Lager als **einfache und doppelte Ringelwalze,** sowie als **Schlichtwalze** zu gebrauchen ist.

Hof- und Jauche-Pumpen.

Zwei-, drei- u. vierschaarige Pflüge, Stahl-, Rajol-, Camenzer-, Proskauer- u. Wendepflüge, Häufel-Pflüge und Rübenjäter 2c. 2c.

liefern billigst

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Nieder-Schlesien.

Gebrüder Glöckner.



500 Jahr alte berühmte ächte

St. Jacobs-Magentropfen.

Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.

Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Schutzmarke: „J" im Stern.

Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.

Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe der Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Central-Depôt M. Schulz, Emmerich.

Thorn: Hauptdepot **A. G. Mielke & Sohn,** Elisabethstraße. **Culm: J. Rybicki. Gnesen: Bernh. Huth. Tremessen: Wwe. Koszutski.**

Stollwerk'sche Brustbonbons

gefertigt nach der Vorschrift des

Kgl. Universitätprof. Geheim. Hofraths, Dr. Harless, Bonn

haben sich **seit 50 Jahren** **als angenehmes Linderungs-Mittel** bei **Husten, Heiserkeit** und **Athmungsbeschwerden** bewährt: bei Uebertreten von warmer in kalte Luft ist es besonders empfehlenswerth, einen Bonbon zu nehmen.

In Packeten zu 25 und 40 Pfg. überall vorräthig.

Birkenbalsam-Seife

v. **Bergmann & Co., Berlin u. Frankf. a./M.** vorzüglich gegen **Hautunreinigkeiten,** à Stück zu 30 und 50 Pfg. Allein-Verkauf bei **Adolph Leetz,** Seifenfabrik.

Ein Paar gute Arbeitspferde

stehen **zum Verkauf** Bromb. Vorst. Nr. 106.

Gebr. Engel.

---

2 Drehrollen, 2 Repositorien, 1 Häckselmaschine zu verkaufen. Zu erfr. in d. Exp. d. Ztg.

Zur Saat.

Wicklinsen,

welche selbst auf ganz leichtem Boden noch gute Erträge liefern, verkauft in guter und gesunder Qualität, soweit der Vorrath reicht pr. Centner mit **9 Mark** franco Waggon **Schönsee** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Ostrowitt b. Schönsee

v. Golkowski,

Rittergutsbesitzer.

Danksagung.

10 Jahre war ich mit einem gräßlichen Leiden, bestehend in unaufhörlich nässenden Flechten, unausstehlichem Jucken u. Schmerzen des linken Beines vom Knie bis zur Fußspitze behaftet und waren alle angewandten Hausmittel, sowie berühmte Aerzte nicht im Stande, mir auch nur Linderung zu verschaffen. Gott sei Dank, erfuhr ich die Adresse des **homöopathischen Arztes Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf** und siehe, diesem Herrn gelang es, mich in 3 Monaten von dem entsetzlichen Leiden nur durch Einnehmen zu curriren.

Ich statte genanntem Herrn hiermit öffentlich meinen besten Dank ab und kann ich allen Leidenden die angenehme, so wirkungsvolle und dabei wenig kostspielige Cur aufs Beste empfehlen.

Wintershausen in Bayern, i. Jan. 90.

Michael Hey.

Das zur **A. Klosowski**'schen **Konkursmasse** gehörige, vollständig ausgestattete

Leder- und Lederwaarengeschäft

soll im Ganzen **verkauft werden.** Wegen Besichtigung des Lagers, Einsichtnahme in die Taxe und wegen Kaufsunterhandlung wolle man sich wenden an den Verwalter **Gustav Fehlauer.**

Theilweiser

Ausverkauf.

Kardätschen, Besen, Bürsten, Kämme, Cigarrenspitzen, Schwämme, Fensterleder, Matten, Klopfer u. s. w.

verkauft **zu bedeutend herabgesetzten,** nur irgend annehmbaren Preisen

Tosca Götze,

Brückenstr. 44.

Rothklee,

rein inländische Saat, seidefrei und 92 % Mindestkeimkraft,

weiß, gelb, schwedischen Klee, Wundklee, prima hiesiger Tymothee, französische Luzerne, Serradella, Raygräser, grünköpfige Riesenmöhren, Oberndorfer Runkeln, pommersche Kannenwrucken

offeriren in vorzüglicher Qualität u. billigsten Preisen ab Lager und franco jeder Bahnstation.

Schönsee Wpr.

Emil Dahmer & Co.

Bemusterte Offerten gratis u. franco.

Ein Lagerplatz, 5¾ Morgen groß, dicht hinter Herrn **Behrensdorff** gelegen, ist sofort **zu vermiethen.** Nähere Auskunft ertheilt **Joseph Wollenberg,** Culmerstr.

Ich habe mich in **Thorn** als

pract. Zahnarzt

niedergelassen. Sprechstunden an den Wochentagen von 9—12 Uhr Vorm. und von 2—5 Uhr Nachm. An den Sonntagen bin ich nur in dringenden Fällen oder nach vorheriger Anmeldung zu consultiren.

H. Evert, pract. Zahnarzt.

Baderstraße, im Hause des Herrn **Voss,** III.

Ich habe 10 Loose der **Schloßfreiheit-Lotterie** zu einem **Gesellschafts-Spiel** aufgelegt und lade hiermit zur Theilnahme ein. Die Antheile werden in $^1/_{10}$, $^1/_{20}$ und $^1/_{40}$ Abschnitten ausgegeben, und stellt sich der Preis für die 1. Klasse wie folgt: $^1/_{10}$ 57 Mk., $^1/_{20}$ 28 Mk. 50 Pfg., $^1/_{40}$ 14 Mk. 25 Pfg., während die folgenden Klassen zu planmäßigen Preisen abgegeben werden. Die 10 Loose tragen folgende Nummern: 155 755, 155 756, 155 762, 155 763, 155 764 155 765, 155 766, 162 268, 162 270, 162 272.

Ernst Wittenberg, Lotterie-Comptoir Segler-Straße 91.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation

durch **lokale Anaesthesie.**

Künstl. Zähne u. Plomben.

Spec.: Goldfüllungen.

Grün, Breitestr. 456.

In Belgien approb.



Strohhüte

werden zum **Waschen, Färben** und **Modernisiren** angenommen.

Schoen & Elzanowska.

Strohhüte

z. **Waschen, Färben** u. **Modernisiren** werd. angenommen. **Martha Plantz,** Strobandstr. 18.

Strohhüte

zum **Waschen** und **Modernisiren** werden angenommen.

Facons liegen zur gefl. Ansicht bei **Julius Gembicki,** Breitestr. 83.

Einige gut eingewöhnte Zuchtpärchen

Lachtauben,

Dompfaffen, Zeisige, Kreuzschnäbel, Hänflinge, Berg- und Grünfinken, auch einzelne Vögel verkaufe billig. Bei Anfragen Retourmarke erbeten.

Sordei, Dt.-Eylau.

Gemischtes

Backobst,

per Pfund 40 Pfennig,

Confect, in bekannter Güte, von **70 Pf. p. Pfund an**

offerirt die

Erste Wiener Caffee-Rösterei,

Neustädt. Markt Nr. 257.




Zwei 18 Monat alte

Eber,

Poland China und **Yorkshire,** sind in **Ostrowitt** b. Schönsee billig **zu verkaufen.**

v. Golkowski.

---

5 neue schmiedeeiserne

Stallfenster,

89 cm hoch, 109 cm breit, sind billig zu haben bei **Louis Angermann.**

Rohrstühle werden gut geflochten b. **F. Weiss,** Bromb. Vorst. Nr. 1, 1. Linie, b. **Skowronski.**

---

3 Bau-Tischler

sucht von sofort J. F. Tober, Mellinstraße 52, Bromberger Vorstadt.

Mehrere Tischlergesellen

sucht **E. Zachäus,** Coppernicusstraße.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat die **Bäckerei** zu erlernen, kann sich melden bei **M. Neumann, Podgorz.**

Für mein **Cigarren-, Wein- und Spirituosengeschäft** suche zum sofortigen Antritt

einen Lehrling.

A. Kredler, Strasburg Wpr.

Zwei Lehrlinge verlangt **J. Skalski,** Schneidermstr., Neust. Markt 147/48.

Eine tücht. Putzarbeiterin

findet **dauernde Stellung** von sofort oder später bei **Geschw. Reschke, Neumark Wpr.**

---

3 Pferdeställe

zu vermiethen.

L. Gelhorn, Baderstraße Nr. 55.

Verein junger Kaufleute

Harmonie.

Donnerstag, den 6. März, Abends 8 Uhr im Victoria-Saale

Abend - Unterhaltung

und

Tanzkränzchen.

Eintrittskarten für einzuführende Gäste werden an die Mitglieder durch Herrn **J. Hirsch,** Breitestraße, verabfolgt.

Der Vorstand.

Ein Laden zu miethen gesucht p. 20. März od 1. April in d. Breitestr., Altstadt. Gefl. Off. unt. **L. W.** an d. Exp. d. Ztg.

Ein kleiner Laden

nebst Wohnung vom 1. April zu vermiethen Gerechtestraße 120/21.

---

1 Laden nebst **Wohnung** v. 1./4. zu vermiethen Kulmerstraße 321.

Gr.-Mocker,

vor dem Leibitscher Thor, 15 Minuten von der Stadt, habe in meinen neuerbauten **massiven** Häusern noch **eine sehr schöne gesunde Wohnung** von 4 geräumigen Zimmern nebst **allem Zubehör,** sowie **zwei kleine** ebensolche Wohnungen vom 1. April cr. zu vermiethen.

Karl Weeber.

---

1 Wohnung, 4 Stuben, Entree, helle Küche und Zubehör, **billig** zu vermiethen Schuhmacherstr. 348/50. **Theodor Rupinski.**

Kleine Wohnungen zu **ermäßigten Miethspreisen;** auch Speicher und Keller vermiethet von sofort oder 1. April.

Gliksman, Altstadt 18, 2.

Breitestraße 452 ist eine **herrschaftliche Wohnung** in der 3. Etage, welche Herr **Goldschmidt jr.** bewohnt, vom 1. April oder später **preiswerth zu vermiethen.** Auskunft im Hutgeschäft von **A. Rosenthal & Co.**

Eine kleine Wohnung zu vermiethen Altstädt. Markt 436.

Versetzungshalber ist eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Entree, Küche u. Zubehör, 1 Treppe, zum 1. April zu vermiethen Jacobsstraße 227/28.

Parterrewohnung und Kellerwohnung zu vermiethen Paulinerstr. 107.

---

2 neu eingerichtete Mittel-Wohnungen sind Altstadt Nr. 20 zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Kammer und Zubehör, mit Gartenbenutzung, vom 1. April zu vermiethen bei **Louis Angermann.**

Zwei Zimmer, parterre, zum Comtoir geeignet, mit oder ohne Möbel, sofort zu vermiethen. Auskunft 1. Etage rechts, bei Frau Rechtsanwalt **Priebe,** Windstraße 165.

Eine Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubeh., zu vermiethen Gerberstr. 277/78.

Die v. Hrn. Hauptm. **v. Schröder** z. Z. bew. möbl. Woh., Brschg., Pfrdst. 1./4 z. verm. Gerstenstr. 134.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., Entree, Küche, Zubehör ist vom 1. April zu verm. **Murzynski,** Gerechtestr. 122/23.

Beletage mit Balkon, Aussicht Weichsel, zu vermiethen Bankstraße 469.

Eine Wohnung, II Tr., 5 Zimmer, Entree und Nebengelaß, renovirt, zum 1. April cr. zu vermiethen Brückenstr. 25/26.

Rawitzki.

Die 3. Etage, Segler-Straße 95, ist vom 1. April zu vermiethen. **Lesser Cohn.**

---

1 **Wohnung** Neust. Markt 258 zu verm.

Herrschaftl., gesunde, bequeme Wohn. ist 1 Tr. zu vermiethen Bankstraße 469.

Die vom Rektor **Lindenblatt** bewohnte 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Alkoven und Zubehör ist vom 1. April renovirt und mit Wasserleitung versehen zu vermiethen. **Georg Voss,** Baderstraße.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

M. Woh., m. a. o. Burschengel., Tuchmstr. 183, I.

Wer möchte eine anst. ältere gebildete Dame als Mitbewohnerin aufnehmen? Adr. unter **58** in d. Exp. d. Ztg. erb.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 12, 2 Tr.

M. Zim., pt., m. Kab. zu verm. Strobandstr. 22.

Möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Gut möbl. Zimmer zu haben Brückenstraße 19. Zu erfragen 1 Trp. rechts.

---

1 möbl. Zim. Brückenstr. 19, Hinterh. 1 Tr.

---

1 gut möbl. Zimmer zu haben Brückenstraße 19, Hinterhaus 2 Treppen links.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Elisabethstr. 267 a, III.

---

1 möbl. Zim. u. Kab. m. a. o. Burschg. i. v. 1. März z. verm. Bäckerstr. 212, I.

---

1 möbl. Zimmer, mit auch oh. Burschengelaß Neust. Markt Nr. 258.

Gefunden ein Portemonnaie mit Geld Schuhmacherstraße Nr. 354, 2 Trp.

Kirchliche Nachricht.

In der neust. evang. Kirche.

Dienstag, den 4. März 1890, Abends 6 Uhr: Missionsstunde. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.